

## Till im Abstimmungsprozess Okt. 2014



Neustart zum Jahr 2020 mit gleichen Schwächen und Abhängigkeiten wie seit 67 Jahren.

Nun hat der Rat schon 2-mal getagt, mit neuen Themen, neuen Mitgliedern und neuen Konstellationen.

Dazu musste auch eigens die Geschäftsordnung angeglichen werden – man überlässt halt nichts mehr dem Zufall.

Z.B. bestimmt die Größe einer Fraktion die jährlichen Zuwendungen, Stunden der Fraktionsassistenten- und Ausschussbesetzungen. In der vergangenen Legislaturperiode kratzte die SPD diesbezüglich an ihre Grenzen, als ihnen Moris G. abhandengekommen war. Glücklicherweise konnte das Defizit erst durch eine Überläuferin von den Grünen als kooptiertes Mitglied ausgeglichen werden. Alles war im Lot.

Bei der jetzigen eingeschworenen Stärke kann dieses nicht mehr passieren. Die Geschäftsordnung wurde geändert! Es hätte jedoch nach alter Lesart die Möglichkeit bestanden, dass sich außerhalb des „sozialen Umfeldes“ durch Kooptieren Verschiebungen ergeben können. Dafür § 1.4: „...Fraktionen können Ratsmitglieder, die keiner Fraktion angehören, als Hospitanten aufnehmen. ... **Bei der Feststellung der Mindeststärke einer Fraktion zählen Hospitanten nicht mit.** Gerade der letzte Satz war nicht Gegenstand der alten Satzung – man überlässt halt nichts dem Zufall!

Ein weiteres „Starthighlight“ für die neue Legislaturperiode

- Neubaugebiete Schützen-/Hospitalstraße:
  - Die von der SPD vollmundig im Wahlprogramm geforderte Schützenstraßenentlastung,
  - die dafür mittels Fördergelder erworbene Grundstücke wurden nach Freiwerden der Zweckbindung (Fördergelder brauchen dann nicht mehr zurückgezahlt werden) als Bauland verplant.
  - Dann 2001 . Errichtung von hochwertiger Wohnbebauung mit ein- bis zweigeschossigen Familieneigenheimen in offener Bauweise • **Fahrerschließung des Gebietes als Stichwegerschließung von der Hochstraße her**
  - Dann wurde ein Grundstück an eine dort ansässige Glaubensgemeinschaft so verkauft, dass diese Fahrerschließung für die Zukunft verbaut wurde.

Das passte den Volksvertretern in Gänze nicht – was der Baurat sich da ausgedacht hatte:

**WÖRTLICH „Es ist eine grauenhafte Vorstellung, dass der Bereich über die Schützenstraße erschlossen wird.“** Michael Otta, SPD-Ratsherr, am 14. November 2012 im Ratsausschuss für Stadtentwicklung zur geplanten Erschließung des Neubaugebietes Schützen-/Hospitalstraße.

Signalisiert wurde, dass es aus Sozis-Kreisen Abstimmungsabweichler gebe, wenn es zu einer „geheimen Abstimmung“ kommen sollte. Das sollte auch in geheimer Abstimmung mit der CDU durchgeführt werden. Hierzu – wie es die Geschäftsordnung so will – müssen 1/5tel der Anwesenden dafür stimmen. Der kleine CDU-Fraktionsvorsitzende, der aufgrund seiner langjährigen Ratserfahrung jedoch diesen Passus nicht zu kennen vorgab – „es reicht den Antrag einer Fraktion“ verließ sich hier auf die UBP.

Es kam dann zur Abstimmung, die gesamte CDU und die lientreuen Genossen stimmten natürlich kontrolliert nicht für die geheime Abstimmung, so war der Drops gelutscht – dem Motte folgend:

**„Wir stimmen den Verwaltungsvorschlag zu, weil wir dagegen sind“.**

Die Erkenntnis daraus:



Der Fraktionszwang funktioniert noch. Auch am Funktionieren der „Hertener GroKo“ kommt keine Opposition vorbei. Man sagt, auch Grüne wurden mit eingebunden und mit Pöstchen versorgt. Als Alibi wird durch den CDU-Chef Unwissenheit „vorgetäuscht“. Zu vermuten ist jedoch, dass er ganz aus Versehen ins Kochbuch des Baurats geschaut hatte, anstatt in die Geschäftsordnung der Stadt!

Als Dank für die Verwaltungstreue durfte er dann bei der Arras-Veranstaltung auf dem Erinnerungsfoto als

Westentaschen-Napoleon in erster Reihe posieren. (Foto: Ausschnitt H.A.)

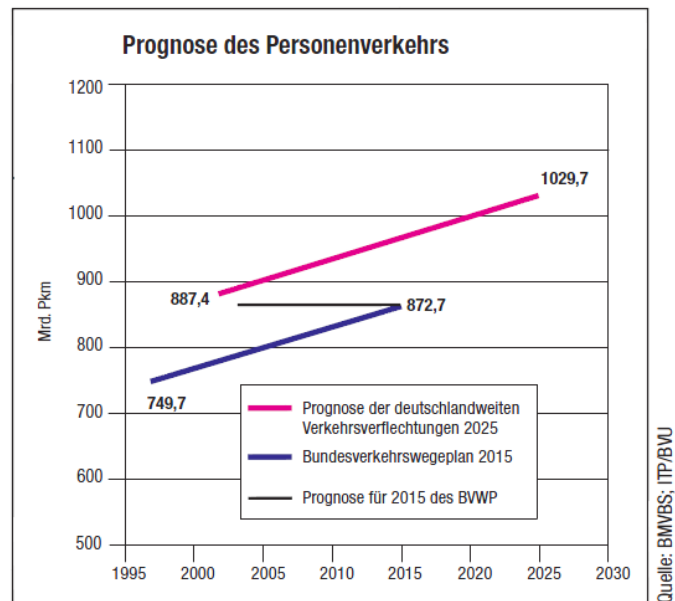
Aber die Causa „Baugebiet Schützenstraße / Hospitalstraße“ hat noch einen anderen positiven Nebeneffekt. Wird doch die Verkehrsbelastung auf der [Schützenstraße kontinuierlich verwaltungskonform heruntergerechnet](#).



Endlich könnte dann das SPD-Wahlversprechen 1979 wahr werden: *“Es muss sichergestellt werden, dass durch den Bau der Ersatzstraße die Lärm- und Umweltbelastung der Anwohner der Schützenstraße erheblich vermindert wird. Die Schützenstraße sollte sowohl im Norden als auch im Süden abgebunden werden, damit auf dieser Straße kein Durchgangsverkehr mehr möglich ist.”*

Ergo: Mittels Subventionen erstandene Grundstücke für besagte Ersatzstraße können nun – weil demnächst kein Fahrzeug mehr auf der Schützenstraße fährt (oder keiner mehr dort wohnt?) durch die Stadttochter verkauft werden

Erklärungsbedarf hat zwar die Verwaltung, warum der Bestand an Fahrzeugen in der Republik stetig steigt, die [Bundesregierung geht sogar trotz rückläufiger Bevölkerung von einem weiteren Anwachsen des Verkehrs aus](#), nur hat sie dabei vergessen, dass in Hertener, wie so bei vielen, die Uhren anders gehen.



Interessant dazu auch die ADAC-Einschätzung, (aber die sollen ja auch „getürkt sein“) [\[klick\]](#)



Schützenstraße zu Zeitpunkt des SPD-Wahlversprechen (1979)



Schützenstraße heute nach demografischer Abnahme des Verkehrs

Apropos Abstimmverhalten. Hier handelt der Rat so, wie die Wettervorhersage. Wird die Abstimmung kritisch, so ist man nicht befangen, trotz Befangenheit. Bei unkritischer Abstimmung erlaubt man sich den Luxus schon einmal, befangen zu sein.

Der Bürgermeister ist erstaunt, jedoch nicht verwundert, wie Ratsmitglieder abstimmen. Paetzel äußert aber auch Kritik: So habe die Stadtverwaltung nach der Wahl ein Grundlagen-Seminar für alle Ratsmitglieder angeboten – die Teilnehmerzahl war „sehr gering“.

Lieber Bürgermeister, aus verlässlicher Quelle wurde kolportiert, dass in dem Seminar selbst die wenigen Teilnehmer nie das Wort „Befangenheit“ vernommen hatten.

Ach zum guten Schluss eine andere „Verkehrsbelastung“. In Herten darf man Striptease aufführen und muss dafür Vergnügungssteuer zahlen. Geht man jedoch nach der Entkleidung in gemeinsamer Zweisamkeit einen Schritt weiter. entfällt diese Steuer. Wer es nicht glaubt, kann ja die Freischaffenden an der Gelsenkirchener Straße fragen. Siehe dazu auch einen FDP-Antrag [\[klick\]](#)

In diesem Sinn, einen guten Start in den bevorstehenden „politischen Herbst“,

Euer Till Eulenspiegel aus Herten.